Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 5

Artikel: Der Kranke

Autor: Schmid, F.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

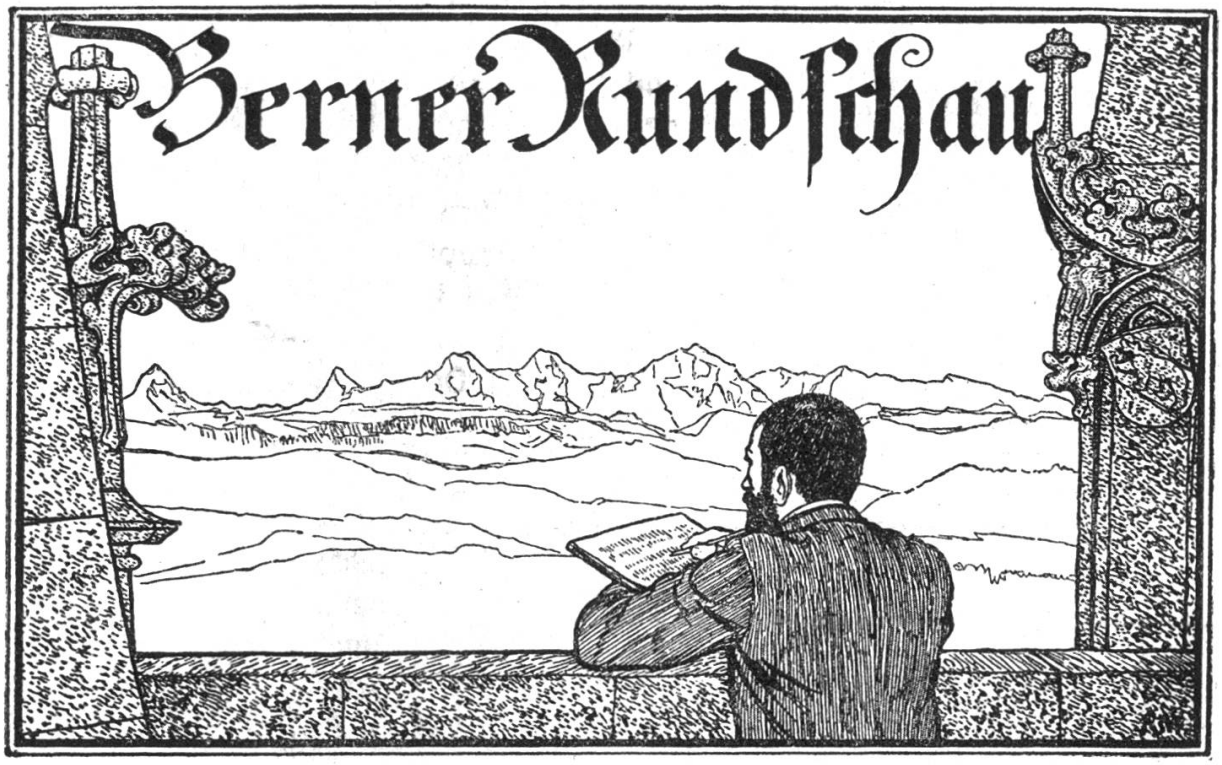
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5. Bern, 15. Oktober 1906. I. Jahrgang.



Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz.

Der Kranke.

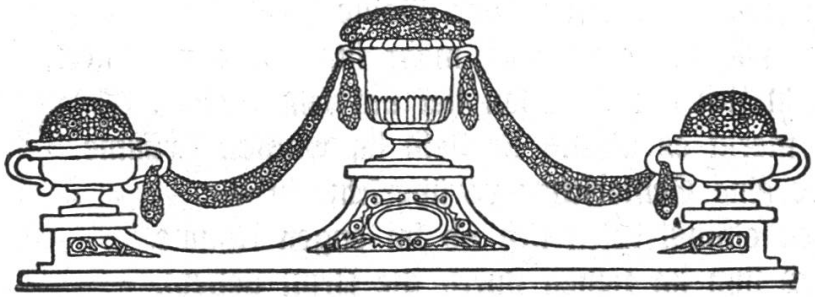
Auf seinem Pfühl ruht still der bleiche Kranke;
Der starre Blick hängt müde an der Wand.
An weißer Mauer eine welke Ranke,
Ruht auf dem Bett die abgezehrte Hand. —
Kein Hauch, kein Ton. Ein tiefes, heil'ges Schweigen
Deckt seinen Schleier über alles hin,
Indes herauf die goldnen Sterne steigen
Und funkelnd ihre ew'gen Bahnen ziehn.

An seiner Seite leis die Kerze knistert;
Fast am Erlöschen ist das kleine Licht,
Und wie sich mehr und mehr ihr Glanz umdüstert,
Senkt sich der Schatten tief auf sein Gesicht.
Er merkt es nicht. Er sieht im wachen Traume
Wie eine Geisterschar vorüberschwebt —
Noch einmal spielt sich ab im engen Raume,
Was ihm im Leben durch die Brust gebebt.

Voran der Jugendtage lange Reihe,
So licht und froh, so sonder Fehl und Harm,
Wo er die Stunden ohne Leid und Reue
Verträumte in der Mutter treuem Arm.
Die warme Hand fühlt auf dem Haupt er wieder,
Wie sie zu ihm: Mein guter Junge! spricht . . . .
Und leise, leise hört er alte Lieder . . . .
O Mutter! Mutter! Warum kommst Du nicht?

Die Kerze knistert . . . zuckt . . . Bald geht's zu Ende —
Da horch — im Gange schleicht ein leiser Schritt . . . .
Die Tür geht auf. Blutlos Gesicht und Hände,
Ein schwarzer Schatten in die Kammer tritt.
Der Kranke merkt es nicht, wie ihm zur Seite
Ein dunkles Aug' ernst forschend auf ihn sieht.
Er träumt und träumt . . . Aus nebelhafter Weite
Noch immer Bild um Bild vorüberzieht.

Dann hat das Leben ihn hinausgestoßen,
Durch Angst und Müh' und Not und Qual gehetzt.
Sein bessres Selbst hat trotzig sich verschlossen,
Am Unglück andrer hat er sich gesetzt.
Doch nun ist alles gut. Das wilde Hassen
Und was ihn sonst gepeinigt und gequält,
Das Bild der Mutter machte es verblassen,
Ein sanfter Friede seine Brust beseelt.

Und um das bleiche Antlitz glüht ein Schimmer,
Als fäll' darum ein letzter Sonnenstrahl.
Dann wird es plötzlich totenstill im Zimmer,
Und: Mutter! Mutter! ruft er noch einmal.
In einem letzten Zucken löscht die Flamme —
Der Hagre bringt den Gang der Uhr zum Stehn. —
Ein welkes Laub fällt draußen leis vom Stamme,
Und still verschwindet es im Abendwehn.

F. O. Schmid.